

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 275.

Sonnabend den 24. November 1894.

XII. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ in Thorn Stadt und Vorkäbte frei ins Haus 67 Pf., bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“ Thorn, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Zur angeblichen Ministerkrisis will der „Rhein-Cour.“ aus bester Quelle erfahren haben, daß Staatsminister v. Boetticher nach Entlassung des Grafen von Caprivi ein Schreiben an S. M. den Kaiser richtete, worin er sagte, falls S. M. der Kaiser Vertrauen zur jetzigen Regierung nicht habe, stelle auch er sein Portefeuille zur Verfügung. S. M. antwortete in einem huldvollen Schreiben, daß er die Demission ablehne und überlieferte Herrn v. Boetticher an demselben Tage zu dessen silberner Hochzeit unter Glückwünschen eine große Standuhr als Geschenk.

Der neue Landwirtschaftsminister von Hammerstein hat am Dienstag ein Festmahl in Hannover beigewohnt, das der Kanal-Verein für Niedersachsen zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals veranstaltet hatte. Herr von Hammerstein hat bei diesem Anlaß verschiedene Ansprachen gehalten, unter denen besonders zwei hervorgehoben zu werden verdienen. In der einen versicherte er, ein Steuermann, der seit Jahren auf einem Schiffe fahre, von trefflichen Seeleuten unterstützt, müsse ein erbärmlicher Mann sein, wenn er das Schiff verlasse, und statt des alten Kurses einen neuen Kurs steuern wolle. Er werde den Kurs, den er bisher gesteuert, auch ferner einhalten, wobei er darauf rechne, daß der oberste Steuermann, der uns bisher durch die Untiefen geführt hat, das Schiff auch glücklich in den Hafen bringen werde.“ In der zweiten Ansprache führte der neue Minister nach dem „Hann. Kur.“ aus: Die wichtigste Aufgabe in unserem Staatsleben ist jetzt, unsere Verkehrsbeziehungen zu fördern und zu verbessern, neben den Eisenbahnen die Wasserstraßen, die gegenüber den Tarifen der verstaatlichten Eisenbahnen ein wichtiges Korrektiv bilden. Seitdem wir ein geeintes deutsches Vaterland haben, ist es unendlich viel dringender, als in früheren Zeiten, Verbindungen zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West herzustellen. Der Mittelkanal ist hierfür eins der wichtigsten Glieder und die Gesundheit des ganzen Unternehmens ist es, die uns in erster Linie beschäftigt hat; das lehrt schon ein Blick auf die Karte. Im vorigen Jahre hat man thörichterweise versucht, eine Scheidewand zwischen Industrie und Landwirtschaft zu errichten; das ist absolut verkehrt; im deutschen Vaterland sollen sich Industrie und Landwirtschaft nicht bekämpfen, sondern mit vereinten Kräften dem gemeinsamen Ziele, dem Wohle des Ganzen zustreben.

Die „Ball-Mall-Gaz.“ veröffentlicht ein Interview, welches ihr Korrespondent mit dem Grafen Herbert Bismarck gehabt haben will. In demselben soll Graf Herbert Bismarck sich nach dem „Berl. Tagebl.“ dahin geäußert haben,

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhard.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Nun legte sie ihre zierliche Hand auf die seinige und sagte in einem Tone, dessen volle Aufrichtigkeit wahrlich nicht zu bezweifeln war:

„Ich war eben ein thörichtes Kind, das der Sehnsucht, von welcher es verzehrt wurde, noch keinen rechten Namen zu geben verstand. Mein heißes Verlangen nach Sonnenschein und Licht und Wärme war im Grunde nichts anderes, als ein Verlangen nach Liebe, und ich habe die Berge und Thäler meiner Heimat noch nicht ein einziges Mal vermisst, seitdem ich bei Dir, mein Herrgötterchen, die Liebe so überreich gefunden. Nicht um alle Wundergärten der Welt möchte ich jetzt den Part von Sandhosen eintauschen, und so herzlich dankbar ich Dir auch bin, daß ich an Deiner Seite die Gräber meiner lieben Eltern und die Stätte meiner ersten Kinderspiele wiedersehen durfte, so gern und freudig lehre ich doch nun in unsern Norden zurück.“

Bärtlich drückte Rodewald die Hand seines Adoptivkindes, und auch auf seinem durchfurchten Antlitz lag ein Abglanz des hellen Sonnenscheins, der rings um sie her die ganze Natur vergoldete und verklärte.

„Von Dir selber ist das Licht und die Wärme ausgegangen, danken,“ erwiderte er, „und Dir allein habe ich es zu danken, daß mir aus der blutigen Saat einer schrecklichen Unthat doch noch Friede und Freude erblühen konnten. Ich darf Dir das Zeugnis geben, daß Du mir in diesen acht Jahren noch nie eine trübe Stunde bereitet hast, und ich segne die Umgebung, welche mich damals mitten in meinem namenlosen Schmerz in das Krankenhaus zu Hollingstadt führte.“

Sie waren Beide bewegt, und eine geraume Zeit verging, ehe sie wieder von gleichgültigen Dingen zu sprechen vermochten. Sie waren dem Ziele ihrer frühen Spazierfahrt, einer hübsch gelegenen und wegen ihrer bedeutenden Etablissements weitbekanntem Stadt am Flusse, nun ziemlich nahe gekommen, und

daß man der Lösung durch Hohenlohes Ernennung nicht näher als früher sei. Selbstverständlich wäre der neue Kanzler ein vollständiger Gentleman, habe aber Einflüsse über sich und um sich, welche ihn zu einer verschiedenen Meinung drängen. Von einem erprobten Freunde des alten Kanzlers, der dem Bayerischen Königshause verwandt sei, erfährt dieser Interviewer, daß von Boetticher und Freiherr von Marschall mit diesen Einflüssen gemeint seien, die gemeinsam das Haus Bismarck verfolgten. Ueber den neuen Statthalter von Elsaß-Lothringen äußerte Graf Herbert Bismarck sarkastisch, das Amt sei jedenfalls in der Familie geblieben und da es sich um einen Fall handle, wo nach amerikanischem System die Deute getheilt werde, so sei seine Ansicht von geringer Bedeutung. — Indem wir bezweifeln, daß Graf Herbert Bismarck sich gerade jetzt über die neuen leitenden Staatsmänner so taktlos geäußert haben könne, überlassen wir die ganze Last der Verantwortung für diese Meldung der „Ball-Mall-Gaz.“

Die oft gut unterrichtete „Münch. Allg. Ztg.“ bringt eine Berliner Korrespondenz, die sich über die Stellung der Regierung zur Handwerkerfrage ausspricht. Danach ist Freiherr v. Berlepsch seit jeher für die Zwangsorganisation des Handwerks eingetreten. Doch Graf Caprivi erklärte sie nicht mehr für „zeitgemäß“. Nach seinem Sturze wird der Widerstand gegen die Zwangsorganisation besonders von dem Minister v. Boetticher und dem Unterstaatssekretär v. Rottenburg betrieben.

In einem längeren Leitartikel über die deutsche Kolonialpolitik sagt die „Kreuztg.“, dieselbe stehe vor einer Wendung, welche bei einiger Dauer von den heillosen Folgen sein könne. Das deutsche Auftreten in Kolonialsachen müsse nur ein bestimmtes sein und in der Stellung eigener Forderungen offener vorgehen. Als solche Forderungen seien zu bezeichnen die Unterstellung Samoas unter deutsche Verwaltung, und ebenso eine solche von Togo, sowie die Abtretung des neutralen Gebiets von Salaga, wie schließlich die Ausdehnung des deutschen Küstengebiets bis zum Volta. Ebenso sind von Bedeutung die Ordnung der Walfischbayfrage und die Neueregulierung der Nordgrenze nach dem Runene in Südwestafrika. Die Abtretung der Walfischbay sollte als erste Bedingung gestellt werden.

In Oesterreich wie in Ungarn soll es kriseln. In Oesterreich macht die Wahlreform Schwierigkeiten. Es hat bisher nicht gelingen wollen, darüber zwischen der Regierung und den koalierenden Parteien zu einer Einigung zu gelangen. Den Hauptstreitpunkt bildet das Wahlrecht der ländlichen Arbeiter, welche Graf Hohenlohe nicht zur Wahlurne zulassen will. In Ungarn besteht die Schwierigkeit darin, daß die königliche Sanction der kirchenpolitischen Gesetze bisher noch nicht erfolgt ist. Als Grund der Verzögerung gelten antimonarchische Demonstrationen anlässlich der Rundreise Franz Kossuths, Sohnes des bekannten Revolutionärs. Die ungarische Regierung hat jetzt Franz Kossuth angewiesen, seine Rundreise einzustellen. Wird dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, so dürfte Franz Kossuth ausgewiesen werden, da er die ungarische Staatsangehörigkeit nicht besitzt.

zu ihrer Rechten ragten aus einer lieblichen Thalsenkung bereits die schmunzeln Backsteinbauten und die schlanken, hochstrebenden Schornsteine einer großen Fabrikanlage hervor. Das Stampfen und Rasseln der Dampfmaschinen wie das Röhren schwerer Hämmer klang durch die Stille des Morgens zu ihnen herüber, und weiße Rauchwolken stiegen fast senkrecht zu dem lichtblauen Himmel auf.

„Dies ist eine der namhaftesten Maschinenfabriken Deutschlands,“ erklärte Rodewald. „Ich bin mit ihrem Besitzer gut bekannt, und wenn es Dich interessiert, liebe Elisabeth, die Einrichtung eines solchen Etablissements kennen zu lernen, so wird er uns die Besichtigung gewiß gern gestatten.“

Die junge Dame stimmte bereitwillig zu, und der Kutscher erhielt den Befehl, nach der Fabrik zu fahren. Der Portier führte die eleganten Besucher zu dem Privatcabinet des Herrn Morris, und dieser hatte kaum einen Blick auf die ihm überbrachte Visitenkarte geworfen, als er seinen Gästen selbst entgegenkam und sie in der lebenswürdigsten Weise empfing.

Nach dem Austausch der gewöhnlichen Begrüßungsworte äußerte Rodewald seinen Wunsch und Herr Morris war natürlich mit Freuden bereit, denselben zu erfüllen.

„Leider verbietet mir eine fast erdrückende Fülle unaufschiebbarer Geschäfte, selbst Ihren Führer zu machen,“ sagte er mit einem schelmischen Blick auf die schöne junge Dame, „aber der Ersatz, welchen ich Ihnen zu bieten gedenke, wird Sie hoffentlich reichlich entschädigen. Mein erster Ingenieur versteht viel mehr von diesen Dingen und ist zudem ein viel besserer Erklärer als ich.“

Er trat für einen Moment in das anstoßende Gemach und trat in der Begleitung eines Herrn zurück, dessen jugendliches Aussehen bei einer so bedeutsamen und verantwortlichen Stellung, wie die eines ersten Ingenieurs ist, Rodewald einigermaßen überraschte. Seine Verwunderung wuchs, als Morris ihn oben drein mit den Worten vorstellte:

„Mein Chef-Ingenieur und der technische Leiter der ganzen Fabrik. Unter seiner Führung werden Sie viel mehr und viel

In England haben die Äußerungen des Premierministers Lord Rosebery über seine auswärtige Politik Aufsehen erregt, jedenfalls macht die radikale Presse Englands großes Aufsehen davon. Nach Lord Rosebery braucht England nur die Finger auszustrecken, um Allianzen zu haben und namentlich um dem mitteleuropäischen Dreibund einen russisch-französisch-englischen gegenüberzustellen. Wenn Lord Rosebery vermuthet haben sollte, daß seine Worte in Frankreich und Rußland ein begeistertes Echo finden würden, so hat er sich allem Anschein nach getäuscht. Ein Bundesgenosse, der sich zu nichts verpflichten will, der Vortheile ausschließlich für sich verlangt, hat für Frankreich und Rußland nicht mehr Werth wie für Deutschland und Oesterreich. Der Zweck der Rede Lord Roseberys ist verfehlt, uns jagt er damit nicht ins Hochthorn.

Nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus aus Darmstadt wird dort offiziell bekräftigt, daß die Vermählung des Kaisers Nikolaus mit der Prinzessin Alix von Hessen in Petersburg am 26. dieses Monats stattfinden wird.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der in Aussicht genommene Aufenthalt der Neuvermählten in Zarsoje-Selo wurde aufgegeben, um in keiner Weise die Regierungsgeschäfte zu verhindern. Mehrere Male legte der Kaiser den Weg vom Anitschlowpalais bis zum Palais des Großfürsten Sergius zu Fuß zurück und lehnte die Vorstellungen, für seine Sicherheit bedacht zu sein, freundlich aber bestimmt ab.

Dem „Diennik“ wird aus Petersburg mitgeteilt, daß der Zar die Deputation der Polen, an deren Spitze Markgraf Wielopolski stand, sehr wohlwollend empfangen und auf die Ansprache Wielopolskis erwidert habe, daß in seinen Augen alle Unterthanen gleich seien und daß er für das Wohl seiner Unterthanen im Königreich Polen Sorge tragen werde.

Die Pforte hielt, nach einer Meldung aus Sofia, alle Berliner Blätter ab 18. d. an der Grenze an und konfiszierte dieselben, ebenso die meisten zwischen dem 14. und 19. d. erschienenen großen französischen, englischen, russischen, griechischen u. m. Zeitungen. Der Grund dieser Maßregel ist die Veröffentlichung der Nachrichten über die in Armenien begangenen Grausamkeiten. Mehrere französische Blätter wurden gänzlich verboten. Man erwartet, daß das Verbot auch auf andere Zeitungen ausgedehnt wird.

Nach einer Meldung aus Yokohama soll das chinesische Geschwader auf die gegen Port Arthur vorgehenden Japaner geschossen haben. Darauf soll ein furchtbares Gefecht zwischen den chinesischen Schiffen und dem die Bewegungen der Landmacht schützenden japanischen Geschwader gefolgt sein, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. — Wie aus Tschifu gemeldet wird, ist das größte chinesische Kriegsschiff, der „Tschün-yün“, bei der Einfahrt in den Hafen von Wei-hai-wei gescheitert, während es die am Eingange bei Lin-tai-tsan gelegenen Torpedos zu vermeiden suchte. Der Kommandant des Schiffes soll Selbstmord begangen haben.

Eine Depesche der „Nieuws van den Dag“ aus Batavia meldet über die letzten Ereignisse in Lombok weiter: Der Radjah, sein Sohn und sein Enkel wurden von

Interessanteres sehen, als wenn ich selbst es versuchen wollte, Ihren Cicerone zu machen.“

Da man ihm gerade in diesem Augenblicke einen ganzen Stoß von Briefen und Depeschen brachte, vergaß der vielbeschäftigte Herr, die Namen derer zu nennen, die er mit einander bekannt machen wollte, und der Ingenieur, der die Besucher mit einer krummen Verbeugung begrüßt hatte, hielt es augenscheinlich nicht für angezeigt, dieses Veräumniß dadurch gut zu machen, daß er sich selber vorstellte.

„Darf ich Sie also bitten, sich meiner Leitung anzuvertrauen?“ sagte er nur mit einer tiefen, angenehmen klingenden Stimme und dabei öffnete er galant die Thüre, durch welche Elisabeth als die Erste ins Freie hinausstrat.

Als sie hart neben ihm auf der Schwelle stand, begegnete ihr Blick dem seinigen, und es war, als ob ihre Augen Sekunden lang in einander gebannt seien. Hatte sie diese kraftvolle, elastische Gestalt mit dem freimüthig offenen, von blondem Vollbart umrahmten Gesicht denn schon früher gesehen? Und waren ihm die wunderbar leuchtenden Sterne in dem feinen Mädchen-gesicht nicht vielleicht alte, liebe Bekannte?

Aber wenn sich ihnen in diesem Augenblicke wirklich derartige Empfindungen aufdrängten, so fand doch Keines von ihnen einen Ausdruck für dieselben. Schweigend überschritten sie den geräumigen Vorhof und betraten die große, mit Glas gedeckte Halle, in welcher die fertigen, vollständig montirten Maschinen zur Aufstellung kamen. Hier begann der Ingenieur seine Erklärungen, und nun war es Elisabeth als müthete sie seine Stimme wie seine Ausdrucksweise ebenso bekannt an, als vorher sein Gesicht. Sie kamen zu einer Stelle, wo eben eine Anzahl von Arbeitern mit dem Zusammenstellen einer für landwirtschaftliche Zwecke bestimmten Maschine beschäftigt war. Hier zeigte Rodewald begreiflicher Weise ein besonderes Interesse, und als der Ingenieur beiläufig bemerkte, daß es sich da um eine ganz neue und für den praktischen Gebrauch sehr viel versprechende Konstruktion handle, war jener nicht mehr zum Weitergehen zu bewegen. (Fortsetzung folgt.)

zwei Bataillonen eingeschlossen und haben sich ergeben; dieselben sind nach Ampanan gebracht worden. Der Kadjah war verwundet. Viele Balinesen-Ghies haben ihre Unterwerfung angeboten. Neue Schätze an Schmuckstücken, Gold und Silber sind aufgefunden worden. Kein Schuß ist gefallen. Die bei dem Angriff am 25. August verlorenen Kanonen sind alle wieder erobert worden. Da der Widerstand der Balinesen aufgehört hat, so empfiehlt General Beter, zwei Bataillone zurückzuführen zu lassen. Bei dem Angriff auf Tjatraneegara hatten die Holländer einen Verlust von 46 Todten.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Washington von gestern wird in der Antwort Japans auf die Vorschläge der amerikanischen Regierung der amerikanische Gesandte in Tokio als Vermittler für etwaige Friedensvorschläge Chinas acceptirt. Der Staatssekretär Gresham telegraphirte an die amerikanischen Gesandten in Peking und Tokio, sie sollten derartige Vorschläge übermitteln. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Hiroshima von gestern, daß nach einer dort eingelaufenen Depesche China die Absicht zu erkennen gab, als eine der Friedensbedingungen die Zahlung einer Kriegsschadigung von 100 Millionen Taels und der Kriegskosten vorzuschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. November 1894.

Se. Majestät der Kaiser, welcher am Dienstag Abend 8 Uhr 40 Minuten mittels Sonderzuges nach Kumpenheim gereist war, um Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich seine Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen, traf daselbst Mittwoch früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr ein. Donnerstag beabsichtigte der Kaiser von dort über Hannover nach Lezlingen abzureisen, wo Freitag und Sonnabend Hofjagden stattfinden sollen.

Der Kaiser besuchte nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ am 1. Dezember auf der Rückkehr von dem Jagdbesuch beim Fürsten Lichnowsky das dortige Leib-Rüskär-Regiment. Die Ankunft erfolgt in Breslau um 1 Uhr, die Abfahrt nach Berlin um 4 Uhr nachmittags.

Die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes findet am 5. Dez. durch den Kaiser in den Wandelgängen des Gebäudes statt. Wahrscheinlich wird sich daran eine Besichtigung des Baues durch den Kaiser schließen. Am 7. Dezember wird zu Ehren des Erbauers des Hauses, Wallot, ein von dem Architekten- und Künstlerverein Berlins gegebenes Festessen stattfinden.

Wie es jetzt nach der „Zib. Kor.“ heißt, soll die erste Sitzung des Reichstages am 5. Dez. noch in dem bisherigen Sitzungssaal stattfinden. Nach dem üblichen Namensaufruf werde Präsident von Loebow eine Abschiedsrede an die alten Räume halten. Daran schließt sich die Schlussfeierlegung zu dem neuen Reichstage, in dem die weiteren Sitzungen stattfinden. Ueber das Festmahl bei der Ueberführung in das neue Reichstagsgebäude ist nach der „Zib.“ eine nähere Bestimmung dem Seniorenkongress vorbehalten worden.

Die neue Agenda wurde gestern, am Vortage, bereits von vielen Geistlichen benutzt. Besonders bemerkenswerth war die Verkürzung der Fürbitte für den Kaiser: „Segne Deinen Knecht Wilhelm, den Kaiser, unsern König und Herrn und das ganze königliche Haus!“

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Mittwoch Abend mit seinem Sohne, dem Prinzen Alexander, nach Berlin zurückgekehrt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Tschelen hat den Verlust seiner Gattin zu beklagen, welche am Mittwoch einem Gallensteinleiden erlegen ist. Eine Tochter und zwei Söhne, letztere Sekondeleutenants in der Armee, trauern um den Verlust der Mutter.

Dem Reichskanzlerpräsidenten Wirkl. Geheimrath Dr. Koch ist vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen worden.

Schon jetzt sind für das nächste Jahr von verschiedenen Seiten Subsidionsfahrten zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh in Aussicht genommen. Die Getreuen von Jever, die langjährigen Spender der 101 Ribitzeyer zum 1. April, sind dem Plan nähergetreten, einen Besuch beim Altreichskanzler abzustatten und hoffen, diese Absicht zum 80. Geburtstag des Fürsten auszuführen.

Der Bundesrath überwiegt heute den Gesetzentwurf betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuchs und des Preßgesetzes (Umsatzgesetz) sowie den Gesetzentwurf wegen Bestrafung von Sklaventraub und Sklavenshandel den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung.

Nach dem augenblicklichen Stande der Etatsberatung im Bundesrathe wird offizieller Mitteilung zufolge das Plus an Matrikularbeiträgen gegenüber den Ueberweisungen an die Einzelstaaten etwa 34—35 Millionen betragen.

Wegen legislativen Abschlusses eines Gesetzes betr. die Börserreform sind am Donnerstag Kommissarien des Reichsamts des Innern, Reichsjustizamts, der Reichsbank und des Handelsministeriums zusammengetreten.

Das Kolonialamt benachrichtigte die in Rostock lebende Gattin des Kompagnieführers Premierleutnant Lübke, daß derselbe in Kamerun plötzlich am Herzschlag verschieden sei.

Die „Voss. Ztg.“ erinnert daran, daß Zeremonienmeister von Koge am 20. Juni verhaftet worden ist, so sind doch seitdem volle fünf Monate vergangen, ohne daß über das Ergebnis der von den Militärbehörden geführten Untersuchung etwas verlautet.

Auf der soeben vollendeten Telephonlinie Wien-Berlin haben heute die ersten Gespräche zwischen den beiderseitigen staatlichen Organen stattgefunden. Die Verständigung ließ zu wünschen übrig.

Der Ausschuss des Bundes der Landwirthe wird am 27. d. eine Sitzung abhalten, welche auch über die Nachsicherung einer Audienz bei dem Kaiser entscheiden soll. Außerdem dürften die vom Kommissarien vorbereiteten Fragen des Grundkredits, der Regelung des Getreidehandels usw. zur Verhandlung gelangen.

Nachdem Mittwoch durch freundschaftliche gegenseitige Aussprache vom 19. d. die zwischen dem Bunde der Landwirthe und der verbündeten Hagelversicherungsgeellschaften entstandenen Mißverständnisse aufgeklärt worden sind, hat sich der Bundesvorstand mit den betreffenden Direktionen dahin verständigt,

beiderseits jede Polemik bis auf weiteres schweigen zu lassen und durch Eintritt in erneute Verhandlungen mit den Verwaltungsorganen der Gesellschaften die Herbeiführung dauernd guter, womöglich vertragsmäßig zu formulirender Beziehungen anzubahnen. — Zu diesem Zwecke wurde am Dienstag den 20. d. eine aus 6 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche das Recht der Selbstergänzung hat. Zu dieser Kommission stellt der Bund 3 Mitglieder und ebensoviel die verbündeten Gesellschaften.

Weimar, 22. November. Ein Erlass des Großherzogs giebt den Tod des Erbprinzen Karl August kund, sowie den Uebergang des erbprinzenlichen Titels auf den ältesten Sohn des Verstorbenen, den Prinzen Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, der am 10. Juni 1876 geboren ist. — Der Erbprinz war der einzige Sohn des großherzoglichen Paares und ist, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, dem gleichen Uebel wie Alexander III. zum Opfer gefallen. Die Trauer um den Verstorbenen ist im weimarschen Lande allgemein. Der Berliner Hof hat 14tägige Trauer angelegt.

Ausland.

Paris, 20. November. Das neue große Panzerschiff „Brennus“ hat sich bei der Probefahrt so unsicher und unlenksam gezeigt, daß es seines Oberbaues auf dem Deck und eines großen Theils der Panzerung entleibt, d. h. ungefähr vollständig abgebrochen werden mußte, um umgebaut zu werden. Der „Brennus“ hat bisher gegen 26 Millionen gekostet.

Kronstadt, 20. November. Infolge der milden Witterung ist die Schifffahrt unbehindert. Zwei Dampfer sind eingelaufen, drei Segelschiffe ausgelaufen.

Petersburg, 22. November. Gestern fand im Winterpalais ein Diner statt, dem der Kaiser, die kaiserliche Braut, die ausländischen Fürstlichkeiten, die Großfürsten und Großfürstinnen beiwohnten. Gleichzeitig fand Marschalltisch für die Suite und Militärdeputationen statt. Nach der Tafel unterhielt sich der Kaiser mit allen fremden Vertretern.

Petersburg, 22. November. Beim gestrigen Cercle im Winterpalais stellte Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, welcher die Uniform des 33. russischen Dragoner-Regiments trug, dem Kaiser Nikolaus die preussischen Militärdeputationen vor.

Petersburg, 22. November. Gestern reisten die preussischen, österreichischen und bayerischen Militärdeputationen zurück. Heute reisten die Prinzen Ludwig von Bayern und Friedrich August von Sachsen und der König von Serbien ab. Prinz Louis Napoleon, der bekanntlich Oberst bei den russischen Dragonern ist, legte einen Kranz auf dem Sarge des verstorbenen Kaisers nieder. Die Land- und Stadtgemeinden des Gouvernements Warschau stifteten einen großen silbernen Kranz. Die Petersburger Stadtverordneten beschloßen, eine Gratulationsdeputation zur Vermählung des Kaisers zu senden, zum Gedächtniß Schulen einzurichten und Brod und Salz zu überreichen.

Petersburg, 22. November. Rubinstein wird nicht vor dem 16. oder 17. a. St. in Petersburg beerdigt werden. Von Gesicht und Händen Rubinsteins sind Gypsabgüsse gemacht worden.

Belgrad, 22. November. Der Metropolit Michaelow erhielt ein Schreiben des Oberprokurators Pobjedonosow, welcher im Namen des Zaren für die Beileids-Bezeugungen dankte.

Newyork, 22. November. Präsident Cleveland kam heute auf einem Spaziergange bei Washington durch einen Fehltritt zu Fall und zog sich eine leichte Verrenkung zu, in Folge deren er der Kabinetssitzung nicht beiwohnen konnte.

Provinzialnachrichten.

Culm, 20. Novbr. (Personalie.) An Stelle des in den Danziger Regierungsbezirk versetzten Predigers Specorius ist Herr Prediger Braunschweig nach Wismar berufen worden.

Culm, 22. November. (Verlegung von Brauereien.) Da die bekannte Höderl-Brauerei, deren Geschäftsverbindungen über die Grenzen Deutschlands hinaus reichen, der Stadt Culm jetzt jährlich 24 000 Mk. Brausteuern zahlen soll, so beabsichtigt der gegenwärtige Besitzer Herr Geiger die Brauerei aus der Stadt wegzuverlegen und eine großartige Brauerei neuesten Stils in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Stolno zu erbauen. Ueber die Erwerbung des Bauplatzes sollen bereits Verhandlungen schweben; ebenso ist bereits von dem Grundwasser eine Probe entnommen zwecks chemischer Untersuchung auf die Braubarkeit für Brauereizwecke. Die in Culm vorhandenen großen Lagereller sollen ihrem Zwecke weiter dienen. Auch Herr Rittergutsherr und Brauereibesitzer Kupert-Grubno will seine Brauerei von Culm wegverlegen und zwar nach seinem Gute, wo sich die Lagereller bereits befinden.

Krosjanke, 22. November. (Das milde Herbstwetter) ist dem Landmann von großem Vortheil. Die Kartoffeln und sämtliche Hackfrüchte sind noch vor Eintritt des Frostes unter Dach gebracht worden. Auch die Winterlaaten sind durch das günstige Wetter recht gedeihlich im Wachstum gefördert worden und geben ein recht erfreuliches Bild. Die Pflanze ist kräftig und hat sich stark bestaude; auch die späte Saat blüht nicht von ihrer Ueppigkeit ein.

Schlöchau, 20. November. (Mit der Verwaltung der hiesigen Stadtkämmereikasse) ist der Stadtsekretär Herr C. Ueder betraut worden.

König, 21. November. (Gasthofsverkauf.) Das Jarke'sche Gasthaus ist für den Preis von 33 000 Mark in den Besitz des Krankenhäufers Müller übergegangen.

Niesenburg, 21. November. (Fortbildungsschule.) Unter den Handwerken unserer Stadt läuft eine Petition an den Magistrat um, in welcher derselbe um Aufhebung der Fortbildungsschule ersucht wird.

Marienburg, 21. November. (Ehrenmitglied.) Herr Vaurath Dr. Steinbrecht hier selbst ist zum Ehrenmitgliede der Alterthums-Gesellschaft Prussia in Königsberg ernannt.

Danzig, 20. November. (Trauergottesdienst.) Die hiesige russische Kolonie veranstaltete am gestrigen Begräbnistage Kaiser Alexander III. einen Trauergottesdienst, der in der evangelischen Marienkirche stattfand. Zu demselben erschienen u. a. der russische Generalkonsul von Wrangel, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Polizeipräsident Wessel. Herr Konfistorialrath Frank hielt die Trauerrede. Die „Zib.“ bemerkt hierzu: „Wir haben das Gefühl, als wenn in den Trauertungebungen für den russischen Kaiser bei uns in Danzig zu weit gegangen wird; es gewinnt fast den Anschein, als ob man in dem Jaren einen Herrscher betrachtet, dem das ganze Weltall unterthan ist. Wenn man auch sagt, der Gottesdienst war für die hiesige russische Kolonie bestimmt, die bekanntlich nur einige Köpfe stark ist, so hat man doch dadurch, daß der Gottesdienst in der großen Marienkirche abgehalten wurde, die ganze Bevölkerung für eine Trauertungebung veranlassen wollen, und das geht, unserer Meinung nach, zu weit. Wir können es sehr wohl begreifen, daß die katholische Kirche ihr Gotteshaus für diesen Zweck verleiht hat. Wir möchten indes behaupten, daß auch die Evangelischen dem verstorbenen Jaren keinen besonderen Dank schuldig waren, was man aber anzunehmen gezwungen wird, wenn man von der Abhaltung der Trauerfeier in der evangelischen Marienkirche hört.“

Danzig, 20. November. (Etwas von den Danziger Bäckern.) Das ehrwürdige alte Bäckergewerk zerfiel früher in zwei Abtheilungen: die Festbäcker und die Losbäcker. Erstere — so berichten die „Danziger Neuesten Nachrichten“ — verarbeiteten hauptsächlich Roggen, die letzteren Weizen.

Wenn auch dem Festbäcker gestattet war, Backwerke von Weizen, dem Losbäcker, Backwerke von Roggen zu liefern, so beschränkte sich dieses doch nur auf gewisse Gattungen, die sich aber durch die Fabricationsweise wesentlich unterscheiden. So z. B. wurden die gegen die Mierzeit üblichen Grundbrotbackerlinge bei den Festbäckern zuvor gefötten, ehe sie gebacken wurden, wodurch sie zwar ein zartes Ansehen erhielten, aber wegen der Festigkeit schwer verdaulich wurden. In den alten Gattungungen pflegt man von der kleinsten Sorte, den Schillingbackerlingen, sich einen kleinen Borrath anzulegen, der, auf eine Schnur gezogen, an einer trockenen Stelle aufgehängt wurde, um mit Milch zu Brei gefocht als Stopfmittel zu dienen. Die Wecken und Kniefe der Festbäcker wurden ebenfalls gefötten. Wecke ist die Benennung einer gewisser Weckbrodorte, welche sich durch die Form unterscheidet; sie war rautenförmig mit abgerundeten Ecken, die Seiten hohl eingezogen. Von gleicher Güte wieder Kniefe, in der Form eines Dreiecks mit abgerundeten Spitzen und ebenfalls eingezogenen Seiten. Semmel war das feinste Weizenbrot; das, was man, wenigstens in späterer Zeit, Osebrod nannte, war von feinstem Roggelmehl, wurde bei Gastgeboten verwendet und hauptsächlich nur auf Bestellung gebacken. Es zeichnete sich durch ein zierliches Neuzer aus; von der Form der Fastnachtskugeln, war die Oberfläche mit Rauten verziert, welche heller als der Grund waren. Es war sehr trocken, aber ohne Kraft, und schon am folgenden Tage gealtert und trocken. Vermuthlich ist diese Gattung als „Hornroggen“ bezeichnet. Bis zu Anfang der 30er Jahre unseres Jahrhunderts konnte man dieses „Osebrod“ in der Bäckerei in der Langgasse erhalten, in demselben Hause, welches jetzt die besondernannte Bäckerei und Konditorei des Herrn Schubert inne hat. Das „loje Brod“ war weniger fest, als das gewöhnliche Hausbrot, und Gerstebrot, unterschied sich auch vom letzteren durch Farbe und Form. Das Hausbrot hatte eine hellbraune, glänzende Farbe von außen, eine harte Rinde und fällt auch im Innern heller, wogegen das Osebrod von außen dunkelbraun, matt, mit weicher Rinde, in der Krume etwas locker fällt, auch weniger sättigend ist. Scharf war die Grenze zwischen Osebrod und Festbäcker gebacken, deren Unterschreitung Ordnungsstrafen zur Folge hatte, die eingeführte Weberbereifung hat auch diese Schranken niedriger gerissen. Die Formen der Wecke und Kniefe sind schon lange außer Gebrauch, sie kamen vor etwa achtzig Jahren nur noch bei Gewinnung des Meiserreches unter den Probekuchenaaren vor.

Danzig, 21. November. (Personalie.) Die mit der Vorbereitung der Bürgermeistereiwahl betraute Kommission hat in erster Linie die Wahl des Herrn Stadtrath Trampe, der bekanntlich seit über 13 Jahren unserem Magistratskollegium angehört, empfohlen. — Der Adjutant des Stadtkommandanten, Herr Platzmajor v. Studrad, ist nach kurzem Krankenlager heute früh verstorben. — Herr Ober-Präsident v. Goffler hat sich heute Vormittag mit den Mitgliedern der königlichen Ausführungs-Kommission zur Regulierung der Weichselmündungen die Weichsel flussaufwärts begeben, um die neuen fertigen Deiche und Weichseln zwischen Gemlich und Schmeerblod den betreffenden Deichverbänden zu übergeben. — Gestern traf hier der zur Siedler'schen Mühleerei gehörige Dampfer „Zoppot“ mit der ersten Ladung frischer schwedischer Herings ein. Für die ärmere Bevölkerung ist dies immer ein Ereigniß. — Bei Saße ist heute Nachmittag ein Güterzug entgleist. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Die Strecke Danzig-Neufahrwasser ist vorläufig gesperrt.

Neustadt, 20. November. (Personalie.) Der Rechtsanwält Herr von Gomincki hier selbst ist zum Notar ernannt.

Elbing. (Folgendes Brief einer ostpreussischen Köchin an ihre in der Sommerfrische befindliche Herrschaft) bringen Berliner Wäcker: „Dieses Madammche! ich und Amalie komme sie heute mit einer großen Büttel. Wir sind nemlich von's K'sche Meiden, die Vore, die ihnen ja auch kennt, aufgeföhrt, mit dem Kwintern seine Schurnjahre nach den Weichal zu fahren, aber man bloß bis zu den See, das Enden gehen wir zu Fuß. — Der Frido wird alle Abent rausgelassen und ich stelle das Wasser in der Schlaftube, es ist jetzt sehr schein bei uns. Dem Kwintern seine Schurnjahre hat man acht Plätze und wir sind 9 Stück, da muß wohl die Vore aus's Trittbrett huden. Mein nettes Kleit, das geschonene von's Freileinde, ist all fertig, ganz nemodisch mit hinten was drin, die Amalie hat da nichts, die hat das nicht netig. Wenn Madammche denn Sonntag kommen, denn war das doch viel scheinere wenn das erst Montag wäre. Wenn Madammche auch nur einen erlauben, ich fahr aber ganz bestimmt, ich hab mir schon zu sehr erfreit. Nun grüßen Madammche auch sehr das Freileinde. N. N.“ Wenn der Brief nicht etwa dem Hirn eines phantasievollen Reporter entzungen sein sollte, so kann als Ort der Handlung nur unsere Stadt gelten.

Fr. Holland, 21. November. (Alterthumsfund.) Eine von Herrn Mühlenbesitzer Muntau-Grossen aufgefunden Urne ist ein so seltenes Exemplar, daß von dieser Sorte in ganz Ost- und Westpreußen bisher nur in der Gegend von Thorn eine solche angetroffen worden ist. In archäologischer Beziehung erregt sie ein ganz besonderes Interesse. Man nimmt an, daß sie um die Zeit vor Christi Geburt der Erde anvertraut wurde.

Braunsberg, 20. November. (Eine in dieser Jahreszeit seltene Naturerscheinung) stellte sich am Montag Mittag halb ein Uhr ein. Eine kleine, dunkle Wolke zog östlich bei unserer Stadt vorbei und einem Blitzschlag folgte ein besonders lange anhaltender, scharfer Donner. Aus der Wolke soll im Kreise Heiligenheil Hagel niedergegangen sein.

Bartenstein, 20. November. (Folgen des Weichselstills.) Der Besitzer P. aus G. fuhr gelegentlich einer Weichselreise mit einem ihm bekannten Besizer derart gegen einen Chausseefest, daß er sowohl bei auch sein Sohn aus dem Wagen geschleudert wurden. Während der Fahrt mit dem bloßen Schrecken davonkam, mußte der noch im rüstigen Mannesalter stehende P. seinen Leidsfitt mit dem Tode büßen.

Röllin, 20. November. (Die Leichenschaub des Leutenants R.) hat ergeben, daß R. bis an das Kinn in die See gegangen sein muß und sich sodann einen Schuß über dem rechten Auge beigebracht hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. November 1894.

(Personalie.) Der Regierungssachseffor Caesar ist der königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen. Der Regierungsfreierand Conrad aus Marienwerder hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Dem seitherigen Hilfsprediger Walter Andrae ist die erledigte zweite Pfarrstelle an der evangel. Kirche in Fr. Friebland, in der Diözese Schlöchau, verliehen worden.

(Mit dem Kleinbahnprojekt Thorn-Scharnau) wird sich in seiner nächsten Sitzung am 12. Dezember der Kreisrat beschäftigen. Der Kreisrat hat beantragt die Bewilligung eines Betrages von 2500 Mk. zur Anfertigung der Vorarbeiten für den Bahnbau behufs späterer eventueller Uebernahme des Baues und Betriebes der Kleinbahn und auch hierüber eine Vorlage, aus welcher wir folgendes entnehmen: Der Kreis Thorn wird nach Norden von der Thorn-Graudenzger Bahn, nach Nordost von der Thorn-Inferberger Bahn, nach Westen nach Osten von der Fordon-Schöneberger Bahn, nach Süden von der Thorn-Dittolow'scher Bahn und nach Westen auf der linken Seite der Weichsel von der Thorn-Bromberger Bahn durchschnitten. Diese Gegenden haben von den verschiedenen Bahnlagen überall Punkte, wo sie unter Zurücklegung von verhältnismäßig kurzen Wegen ihre Produkte ablegen und Wirtschaftsbetriebe aller Art abholen können. Die auf der rechten Seite der Weichsel gelegene große Thorne Stadtniederung liegt fern von jeder Bahnverbindung. Es befinden sich dort viele an Bodenerzeugnissen reiche landwirtschaftliche Betriebe und zwei Fabriken — in Schmalde und Pensau — die eine große Anzahl landwirtschaftlicher Produkte verarbeiten und einen lebhaften Absatz ihrer Fabricate nach allen Richtungen unseres Vaterlandes haben. Die Bewohner dieser Niederung, die die regalm und strebsam sind, haben schwer damit zu kämpfen, daß sie die Erzeugnisse ihrer Wirtschaften nach der mehr oder weniger gelegenen Stadt Thorn abfahren müssen. Es hat sich somit das Bedürfnis nach Erbauung einer Kleinbahn von Thorn nach Scharnau herausgestellt. Derselbe wird nicht nur der Niederung und den angrenzenden Ortshäusern, sondern auch der Stadt Thorn einen erheblichen Nutzen bringen. Der letzteren wird dadurch Ertrag werden für etwaige Verluste, die ihr durch die Ableitung des Verkehrs auf der Bahnlinie Fordon-Schöneberger bereitet sind. Außerdem wird aber auch dem Kreise ein bedeutender direkter Nutzen nicht nur durch die zu erzielenden Einnahmen, sondern auch durch die an den Chausseerhaltungskosten zu machenden Ersparnissen erwachsen. Die Bahn soll voraussichtlich in der Brombergerstraße am Witz beginnen, sich zunächst unterhalb der Fischereivorkasse entlang ziehen, bei Winkelnau sich an die Chaussee anlehnen und dann



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schmiedemeister

Heinrich Voss

im 79. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Moden den 23. November 1894.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten engeren Stadtverordneten-Ergebniswahl der 2. Abtheilung wurde Herr Kaufmann Robert Goewe zum Stadtverordneten auf die Zeit bis Ende 1896 gewählt.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 235 eingetragen, daß der Kaufmann Joseph Kozlowski in Thorn für seine Ehe mit Wanda Szymanski durch Vertrag vom 5. November 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß alles, was die Braut in die Ehe einbringt oder während derselben durch Schenkungen, Glücksfälle oder auf irgend eine andere Art erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 935 die Firma Iwan Doblow hier selbst und als deren Inhaber der Kaufmann und Apotheker Iwan Doblow hier eingetragen.

Bekanntmachung.

Zu haben bei C. B. Dietrich & Sohn, Thorn. Patent-H-Stollen. Stets scharf! Kronenritt unmöglich! Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Nur 1 Mt. 10 Pf.

Ziehung 28. November Hauptgewinne: 25000 Mark, 10000 Mark, 5000 Mark.

Feines Futtermehl, Weizenkleie, Rüb- und Leinkuchen.

H. Safian, Culmerstr. 18.

Standesamt Moden.

Vom 15. bis 22. November cr. sind gemeldet a. als geboren: 1. Maurer Josef Lewandowski...

6000 Mk. Kirchengelder

hat die neuft. ev. Kirche zu vergeben. Anmeldung beim Rendanten Gustav Fehlauer.

offener Wagen

Ein sehr gut erhaltener steht billig zum Verkauf. Näheres Thorn III, Schulstraße 21, 2 Tr.

Handschuh-Fabrik. F. Menzel, Thorn. Größte Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten.

Alleinige Fabrikanten LEONHARDT & CO. Patent-H-Stollen. Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmungen gegeben.

Schweizerische Spielwerke. anerkannt die vollkommensten der Welt. Spieldosen, Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer...

Postersand-Kisten aus Holz-Stoff Papier-Stoff-Fabrik Grosswalditz May & Theumer.

Blooker's Cacao holländ. stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Beste oberchlesische Steinkohlen. in ganzen Wagenladungen wie jedem beliebigen kleineren Quantum ab Lager und frei ins Haus offeriren preiswerth Gebr. Pichert, Schlossstr. 7.

Kulmbacher Bier. aus der rühmlichst bekannten Brauerei J. W. Reichel, Kulmbach empfiehlt in Gebinden jeder Größe und Flaschen (Ausstant dieses Gebraus Restaurant Kissling Breslau.) Max Krüger, Bier-Groß-Handlung. ff. Speisekartoffeln ff. empfiehlt und liefert frei Haus Amand Müller.

Haarfärbesalam. Theodor Salomon jr., Friseur, Culmerstraße. Salon zum Haarschneiden, Rasiren und Frisieren. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten...

R. D. C. Pferddecke. mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre, grau 145x170 cm gr., 2 1/2 Pf. schwer M. 4.-, grau 150x200 " " 3 1/4 " " " 5.-, erbsgelb 145x170 " " 2 1/2 " " " 5.-, erbsgelb 150x200 " " 3 1/4 " " " 6.-

Neuheit. Kupfer-Schablonen zur Kreuzzicherei, zum Einzelgebrauch und zur Bildung von Monogrammen empfiehlt Albert Schultz.

Berliner Honigkuchen von Theodor Hildebrand & Sohn ganz frisch eingetroffen, empfiehlt J. G. Adolph.

Steinpilze in bekannter Güte empfiehlt A. Mazurkiewicz. Einen tüchtigen, nüchternen, unverheiratheten suchen von sofort Ulmer & Kaun.

Lehrlinge können eintreten bei O. Marquardt, Schlossermstr., Mauerstraße 33. 1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermieten Breitestrasse 21, 2 Tr.

Kleines Restaurant innerhalb der Stadt Thorn zu pachten gesucht. Offerten unter „Restaurant“ an die Expedition dieser Zeitung. 1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20. 1 möbl. Wohnung Bachestr. 12.

Montag den 3. Dezember 1894 abends 8 Uhr im grossen Saale des Artushofes Kammermusik - Abend. Heinrich Grünfeld, Max Pauer, Florian Zajic, Cello, Clavier, Violine. U. A.: Trio B-dur op. 97 Beethoven; Trio B-dur Rubinstein. Karten zu numm. Plätzen à 3 Mark, zu Stehplätzen à 1,50, Schülerkarten à 1,00 in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Schützenhaus. Sonnabend von 6 Uhr abds. ab Wurstessen. Tivoli. Heute Sonnabend von 7 Uhr abends ab: Wurstessen.

Sonnabend Abend von 6 Uhr ab: Wurstessen im Verbacher Keller. Jeden Sonnabend, abds. von 6 Uhr ab frische Grüß-Blut- u. Leberwürstchen bei O. Romann, Schillerstr. 1.

Frisire Damen in und ausser dem Hause. Emilie Schnögass, Friseur. Breitestr. Nr. 27, Rathsapotheke.

Garantirt reinwollene, fehlerfreie R. D. C. Pferddecke. mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre, grau 145x170 cm gr., 2 1/2 Pf. schwer M. 4.-, grau 150x200 " " 3 1/4 " " " 5.-, erbsgelb 145x170 " " 2 1/2 " " " 5.-, erbsgelb 150x200 " " 3 1/4 " " " 6.- das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergt. Carl Mallon, Thorn, Tuchhandlung, gegr. 1839.

fertige zu billigen Preisen Hauskleider u. Kinderkleider. Frau Bertha Schulz, Neust. Markt 12, III. Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe den Vorrath von Besätzen und jeglichen Artikeln zur Damenschneiderei unter dem Kostenpreise. Martha Haeneke, Modistin. Schillerstr. 6.

Berliner Honigkuchen von Theodor Hildebrand & Sohn ganz frisch eingetroffen, empfiehlt J. G. Adolph.

Steinpilze in bekannter Güte empfiehlt A. Mazurkiewicz. Einen tüchtigen, nüchternen, unverheiratheten suchen von sofort Ulmer & Kaun.

Lehrlinge können eintreten bei O. Marquardt, Schlossermstr., Mauerstraße 33. 1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermieten Breitestrasse 21, 2 Tr.

Kleines Restaurant innerhalb der Stadt Thorn zu pachten gesucht. Offerten unter „Restaurant“ an die Expedition dieser Zeitung. 1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20. 1 möbl. Wohnung Bachestr. 12.

Schützenhaus-Thorn. Montag den 26. Novbr. 1894: Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Weihnachtsbescheerung der Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims.

(Dilettanten-Vorstellung.) 1733 Mt. 75 Pf. Pöffe mit Gesang und Tanz von M. Jacobssohn und A. Lang. Verbunden mit Großem Concert der Kapelle des Instr.-Regts. von Borden (S. Pomn) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Hiege. Nummerirte Billets à 1 Mk. im Vorverkauf bei Herrn Duszynski und an der Abendkasse.

Theater in Thorn. Schützenhaus. Direktion Fr. Berthold. Sonnabend, 24. November cr.: Kein Theater.

Sonntag, 25. November cr.: nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen Die Puppenfee. Zaubermärchen in 3 Akten von Georg Zimmermann. Zum Schluß: Gratis-Präsent-Verlosung. Preise der Plätze: (Nur an der Kasse): Sperrsit 40 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Stehplatz 15 Pf. - Erwachsene zahlen auf allen Plätzen 20 Pf. mehr. Abends 8 Uhr: Preciosa das Zigenermädchen. Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz von Busch und Wolf. Die Direction.

Einladung zu den öffentlichen Vorträgen welche in Thorn, Coburnstraße Nr. 13, I Tr., im Beisatz der Apostolischen Gemeinde, jeden Sonntag abends 8 Uhr und jeden Donnerstag abends 8 Uhr über die Vollendung des Rathschlusses Gottes mit den Christen und der ganzen Menschheit, über die wichtigsten religiösen Zeitfragen und geistlichen Zeichen der Gegenwart, über die Eine Kirche Christi, ihre Ordnungen, Gnadenmittel, Gottesdienste etc. gehalten werden. - Christen aller Bekenntnisse sind willkommen.

Wichtig für Hausfrauen. Artikel zur Wäsche. Talgseife per Pfd. 18 Pf. dto. prima " 20 " dto. la " 22 " Oranienbg. Kernseife " 18 " Prima Faltseife " 5 " Soda " 28 " Reistrahlen - Stärke " 28 " Madras Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc. empfiehlt Joseph Burkat, Altstadt, Markt 16.

Baderstr. 6, I sind vom 1. Dezember 2 möbl. Zimmer, herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree zu vermieten. Wbl. Zimmer für 1-2 Herren m. u. o. Pension zu verm. Schuhmacherstraße 24 III. Täglicher Kalender.

Table with columns for months (November, December, January) and days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend).